

Die ideologische Arbeit der Partei muß zur Verteidigungsbereitschaft erziehen

In der letzten Zeit gab eine Reihe internationaler Ereignisse Anlaß, über folgende Frage nachzudenken: Was haben wir in der ideologischen Arbeit getan, um die Bereitschaft der Werktätigen, auch unserer Genossen, zur Verteidigung der Deutschen Demokratischen Republik zu erhöhen? Reicht das, was in dieser Hinsicht getan wurde? Auf dem 30. Plenum des Zentralkomitees wurde im Bericht des Polit-Büros die ganze Partei aufgefordert, keinen Augenblick die Stärkung der Verteidigungskräfte unserer Republik zu vernachlässigen. Sieht man sich nun die einzelnen Gebiete der ideologischen Arbeit daraufhin an, wird man auf viele Versäumnisse stoßen.

Einige Beispiele dafür:

Das Parteilehrjahr läßt für die Behandlung von Themen über die Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft wenig Raum. Dort, wo darauf eingegangen werden könnte, wurde das von uns bei der Anleitung der Propagandisten nicht genügend beachtet.

Seit einem Jahr besteht jetzt unsere Nationale Volksarmee. Haben wir aber die Frage nach ihrem Charakter breiten Kreisen der Bevölkerung beantwortet? Mit der Diskussion, die vor einem Jahr überall entstand, warum die traditionellen deutschen Uniformen eingeführt werden, ist es allein nicht getan.

Auch unsere Parteipresse wurde ihrer Aufgabe in dieser Hinsicht nicht gerecht. Wie oft kommen eigentlich Offiziere und Soldaten unserer Armee in unseren Presseorganen zu Wort, um die Gemeinsamkeit der Interessen zwischen Armee und Bevölkerung beim Schutz unseres sozialistischen Staates vom Standpunkt des Soldaten darzulegen? Es war im letzten Jahr sehr selten der Fall.

In unserem Kreispartei-Kabinett im Kreis Berlin-Treptow und auch in den Betriebspartei-Kabinetten unseres Kreises wurden noch keine Vorträge über militärpolitische Fragen gehalten. Unsere Kreisparteiorganisation hat auch der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse keine Unterstützung oder Anregung für die Durchführung solcher Vorträge gegeben.

Aber nicht nur darin, daß wir in der Propaganda so gut wie keine Themen über den Charakter der Armee, über militärpolitische Fragen usw. behandelt haben, liegt das Versäumnis. Wir haben außerdem, und das ist wohl noch schwerwiegender, die internationale politische Lage oft sehr einseitig dargestellt, dabei andere allgemeingültige marxistisch-leninistische Erkenntnisse außer acht gelassen. Ich will an einigen Fragen zeigen, wie wir gerade dadurch die Erziehung zur Verteidigungsbereitschaft vernachlässigt haben.

In unserer Propaganda und Agitation spielte im vorigen Jahr besonders die Tatsache eine Rolle, daß in der Welt eine gewisse Entspannung der politischen Lage eingetreten war. Die Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Sozialismus, die konsequente und geschickte Friedenspolitik der Sowjetunion hatten diese Minderung der Spannungen erreicht. Wir haben uns dabei zu sehr und zu einseitig auf die Darlegung dieses Erfolges der Friedenskräfte in der Welt beschränkt. Das führte unter Teilen der Werktätigen, sogar bei manchen Genossen, zu falschen Schlußfolgerungen. Nicht selten hörte man solche Argumente: „Die Sowjetunion hat ihre Streitkräfte bedeutend vermindert, warum ist es noch notwendig, daß wir unsere Armee auf stellen?“ „Wenn